

# Konfi-Camp an der Küste

**Corona – was sonst?! Die Pandemie hat die traditionelle Reise der Konfis nach Wildflecken leider unmöglich gemacht. Deshalb organisierten die Wilhelmshavener Kirchengemeinden ein Alternativprogramm. Und das kam bei den Kindern und Jugendlichen prima an.**

VON THOMAS KLAUS



**J**annis keucht. Gerade ist die Drei-Fragezeichen-Stadtrallye zu Ende gegangen. Zusammen mit 44 anderen Kindern und in Begleitung einiger Eltern hat der Zehnjährige den Bösewicht gejagt, der den *Wildflecken-Kiosk* ausgeraubt hatte. In fünf Kirchen haben sie Hinweise auf den Täter gefunden und konnten ihn so noch rechtzeitig vor der abendlichen Abschlussrunde überführen. ›Es war anstrengend‹, erzählt Jannis und ist noch immer außer Atem. ›Wir sind viel gerannt und mussten uns sehr konzentrieren. Aber es hat totalen Spaß gemacht.‹

Jannis gehört zu den gut 200 Kindern und Jugendlichen, die in Wilhelmshaven an dem Sommerferienprogramm *Wildflecken@home* der evangelischen Kirchengemeinden teilnahmen. Eigentlich hätten sie den Fall im echten, unterfränkischen Wildflecken aufklären sollen. Denn seit 1960 fahren jedes Jahr etwa 350 Kinder, Konfirmanden und Teamer in das knapp 500 Kilometer entfernte CVJM-Feriedorf in Bayern. Und so hätte es auch in diesem Jahr sein sollen – mit Wohnen in Blockhütten, mit jeder Menge Spaß und Spielen, mit Lagerfeuern und Begeg-





nungen im Glauben, auch das natürlich. Doch 2020 ist alles anders: 2020 ist Corona.

›Die Absage der Reise haben wir so lange wie möglich hinausgezögert‹, sagt Pastor Rainer Claus von der Heppenser Kirchengemeinde. ›Aber irgendwann mussten wir es doch tun.‹ Claus gehört zu den Organisatoren der Wildflecken-Camps. Einen Sommer ohne das Ferienlager – das wollte und konnte der 54-Jährige sich nicht vorstellen. Also hat er gemeinsam mit zahlreichen Haupt- und Ehrenamtlichen aus der eigenen Kirchengemeinde so wie aus den benachbarten Gemeinden Christus-Garnison, Luther, Neuende und Cäcilienroden ein Alternativprogramm auf die Beine gestellt – eben *Wildflecken@home*. Nordseeküste statt Unterfranken.

13 Tage lang wurden nun Tontöpfe und Sammelmappen gestaltet, Aufgaben für Oberpirat Klaus Störtebeker erledigt und beim Bibelflitzer-Spiel als Team zusammengearbeitet. Die ganze Stadt war Schauplatz von *Wildflecken@home* – sogar das Jade-Stadion, in dem Auftakt- und Abschlussveranstaltung stattfanden. Ein Unterschied in Corona-Zeiten: Die Gruppen mussten klein sein, Abstands- und Hygieneregeln eingehalten werden. ›Das war nicht schlimm‹, findet Jannis. ›Den Spaß hat das nicht verhindert.‹

Einige Aktionen wie etwa das Bibelflitzer-Spiel und die Drei-Fragezeichen-Stadtrallye waren aus dem Wildflecken-Original bestens bekannt; andere wie beispielsweise die Stadtpark-Rallye und der Störtebeker-Bootsbau-Wettkampf wurden eigens für *Wildflecken@home* entwickelt. Vermutlich werden sie auch bei den nächsten Camps eine Rolle spielen. Denn die Hoffnung ist groß, dass die im kommenden Jahr wieder in Bayern stattfinden können. Weil *Wildflecken@home* zwar nah dran ist am Original, es aber nicht ersetzen kann. ☺



### LENNART SCHILLIG,

16 Jahre, Teamer

Nach Wildflecken zu fahren, gehörte für mich immer zum Sommer dazu. Deshalb waren meine Erwartungen an *Wildflecken@home* nicht besonders hoch. Doch nach den zwei Wochen muss ich sagen: Es hat Mega-Spaß gemacht. Außer der Stadtpark-Rallye hat mir besonders die

Auftaktveranstaltung im Stadion gefallen. Durch die vielen Menschen kam dort eine ganz spezielle Stimmung auf, die mich sehr an das Wildflecken-Original erinnerte. Übrigens: In Bayern hockt man tagelang sehr eng aufeinander. Das ist oft schön, aber eben nicht immer. Insofern war *Wildflecken@home* eine tolle Alternative, auch wenn es ruhig noch ein paar mehr Aktionen hätten sein können. ◀



### LENA LINDBERGH,

17 Jahre, Teamerin

Wildflecken kann man nur in Wildflecken haben, habe ich gedacht, als ich von der Absage erfuhr. Ich war darum ziemlich enttäuscht. Doch bei *Wildflecken@home* waren alle richtig gut drauf. Es hat mir super viel Freude gemacht, mit ihnen etwas zu unternehmen. Und die Konflikte, wie

es sie manchmal bei Jugendfreizeiten mit Kindern und Jugendlichen oder auch zwischen ihnen gibt, die fanden diesmal nicht statt. ◀



### ALEX BUSS, 14 Jahre,

Teamer in Ausbildung

Ich fand es total super, dass für die Wildflecken-Leute der Störtebeker-Park geöffnet wurde, obwohl er ja zurzeit eigentlich geschlossen ist. Dort mussten wir den Teich mit Hilfe eines Floßes überqueren. An drei Stationen gab es für uns Aufgaben. Eine war zum Beispiel, sich

einen Schlachtruf auszudenken. Nur wer alle Aufgaben lösen konnte, wurde von Klaus Störtebeker wieder an Land gelassen. Diese Aktion war mein Highlight. ◀